



Wohnen für Menschen mit Behinderungen in den Glückstädter Werkstätten

– Konzeption –

1. Gegenstand und Grundlage

2. Personenkreis

3. Ziele

4. Leistungsinhalt

4.1. Wohnen

4.2. Gesundheit / Behinderung

4.3. Sozialer Lebensraum

4.4. Finanzen / Institutionen

4.3. Arbeit / Beschäftigung / Ausbildung

5. Umfang der Leistungen

6. Qualität der Leistungen

6.1. Strukturqualität

6.2. Prozessqualität

6.3. Ergebnisqualität

7. Schlussbemerkung

1. Gegenstand und Grundlage

Die Glückstädter Werkstätten stellen Menschen mit Behinderungen neben Ausbildungs-, Arbeits- und Förderangeboten auch Wohnmöglichkeiten zur Verfügung. Die gesetzliche Grundlage für einen Wohnplatz und die dort zu erbringenden Leistungen bildet die Leistungsvereinbarung zwischen dem Kreis Steinburg und der Norddeutschen Gesellschaft für Diakonie e.V. in Rendsburg, zu der die Glückstädter Werkstätten gehören.

Leitbild unseres Angebots ist das christliche Gebot, Menschen mit Behinderungen eine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen und eine Wohnsituation für sie zu schaffen, die sozial, menschlich und förderlich ist.

Im Folgenden haben wir die wesentlichen Punkte dieser Vereinbarung zusammengefasst.

2. Personenkreis

Die Angebote richten sich an volljährige Menschen, die aufgrund ihrer geistigen und / oder körperlichen Behinderung in unterschiedlichem Maße auf Unterstützungsleistungen zur Teilhabe am Leben in der Gesellschaft und am Arbeitsleben angewiesen sind. Dazu zählen wir auch Menschen mit schwersten und mehrfachen Behinderungen und einem besonderen Betreuungsbedarf, die z.B. nicht selbstständig essen können, in Wahrnehmung und Sozialverhalten stark eingeschränkt sind, bei denen die Gefahr der Selbst- oder Fremdgefährdung besteht oder die zeitweilig auf maschinelle Beatmung oder Atmungsunterstützung angewiesen sind.

Die Angebote stehen allen Menschen mit Behinderungen zur Verfügung, die in der Regel aus dem Kreis Steinburg und den angrenzenden Landkreisen stammen, unabhängig vom Grad ihrer Behinderung.

3. Ziele

Unsere Leistungen richten sich nach folgenden Zielen:

- die Eingliederung von Menschen mit Behinderungen in ein Leben in der Gemeinschaft und ihre Teilhabe am Arbeitsleben
- die Hinführung zu einer sinnvollen Tagesstruktur
- die Schaffung eines Wohnplatzes zur Entlastung der Angehörigen, die aufgrund ihres fortgeschrittenen Alters oder ihrer familiären Situation nicht mehr für die Betreuung aufkommen können oder wollen

Alle Leistungen verfolgen das Ziel, dem Menschen mit Behinderung die individuell größtmögliche Selbstständigkeit und Selbstbestimmung zu ermöglichen. Die Lebensgestaltung orientiert sich an der aktuellen Lebenssituation und den Bedürfnissen des Menschen mit

Behinderung. Vorhandene Ressourcen sollen genutzt und weiterentwickelt, sinnvolle Handlungs- und Lebensperspektiven gemeinsam entwickelt werden.

Konkrete Ziele einer Handlungs- und Lebensperspektive sind u.a.:

- die eigenständige Übernahme von Verantwortung in unterschiedlichen Lebensbereichen, z.B. Körperpflege, Arztbesuche, Inanspruchnahme von möglichen und nötigen Unterstützungsmaßnahmen
- ein sinnvoller Umgang mit Freizeit
- der Aufbau einer Tagesstruktur
- Aufbau und Aufrechterhaltung von sozialen Kontakten
- das Erlernen vom Umgang mit Geld
- das Erkennen von Krisen und Konfliktlösungsstrategien
- die Fähigkeit, eigene Stärken und Schwächen einzuschätzen und damit einhergehend eine Stärkung des Selbstwertgefühls
- die Entwicklung einer individuellen Berufs- oder Beschäftigungsperspektive

Bei der Formulierung dieser Handlungs- und Lebensperspektiven werden die Menschen mit Behinderungen einbezogen. Mitwirkungs- und Gestaltungsmöglichkeiten fördern Autonomie und Selbstvertrauen und tragen zum Erfolg und zu einer gesteigerten Lebensqualität bei.

4. Leistungsinhalt

Jede erbrachte Leistung richtet sich nach dem individuellen Bedarf sowie den Neigungen und Interessen des Bewohners und der Bewohnerin. Geschlechtsspezifische Belange werden berücksichtigt.

Der individuelle Hilfebedarf und die Neigungen des Menschen mit Behinderung wird in Kooperation mit Betreuern, Fachpersonal und Angehörigen so genau wie möglich erfasst und dokumentiert und immer wieder überprüft und an sich ändernde Voraussetzungen angepasst.

Mit einem breiten Spektrum von Angeboten werden vorhandene Fähigkeiten geweckt und gestärkt. Individuelle Ressourcen werden so weit wie möglich ausgeschöpft. Eine Unterstützung zur Selbsthilfe und die Formulierung individueller Ziele sollen die Persönlichkeit stärken.

In der Praxis umfassen die regelmäßigen Förder- und Betreuungsangebote die folgenden fünf Lebensbereiche:

4.1. Wohnen

Jeweils sechs bis zwölf Menschen mit Behinderungen bilden eine Wohngruppe. Wir geben Unterstützung bei Selbstversorgungskompetenzen wie Essen, Trinken und Anziehen sowie bei der Körperhygiene und der Gestaltung der Wohnräume. Auch das Einkaufen und der Umgang mit Geld werden trainiert. Für Ausflüge oder auswärtige Termine stellen wir einen

Fahr- und Begleitdienst. Lebensmittel und warme Mahlzeiten werden in Absprache mit den Bewohnern geliefert oder gemeinsam zubereitet. Die Bewohner und Bewohnerinnen helfen bei hauswirtschaftlichen Tätigkeiten und der Pflege der Außenanlagen.

4.2. Gesundheit / Behinderung

Die Aufklärung über eine gesunde Lebensweise und den möglichen Zusammenhang mit der Behinderung wird regelmäßig angesprochen. Auch seelische Krisen und ihre Vorbeugung bzw. Bewältigung sind Thema. Selbsthilfeangebote werden vorgestellt, der Umgang mit Sexualität angesprochen. Ein wichtiges Anliegen ist uns die Förderung der Wahrnehmung und hier aller Sinne: Tasten, Riechen, Sehen, Hören, Schmecken ... Motorik und Kognition (Gedächtnis, Konzentration, Sprachvermögen) werden trainiert.

Zur Gesundheitsvorsorge gehören eine regelmäßige ärztliche Versorgung und der Kontakt zu Haus- und Fachärzten sowie die Überwachung von Medikamentengaben.

4.3. Sozialer Lebensraum

Gemäß unserer Aufgabe, Frauen und Männern mit Behinderung eine Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft zu ermöglichen, stärken wir ihre Persönlichkeit und die soziale Kompetenz.

Wir tun dies durch die Erarbeitung und Einhaltung einer individuellen Tages- und Wochenstruktur und die Förderung der eigenen Mobilität (Fahrradfahren, Teilnahme am öffentlichen Nachverkehr). Innerhalb der Gruppe, in den Beziehungen zu Betreuern, Freunden und der Umwelt bauen wir Vertrauen auf und fördern die Gruppenfähigkeit. Hierzu gehören auch der Abbau von Aggressionen, gegenseitige Rücksichtnahme und die Anleitung zur Kommunikation.

Außerhalb der Wohngemeinschaft stärken wir diese Fähigkeiten durch die Teilnahme am öffentlichen Leben wie Festen und Veranstaltungen und Umwelterfahrungen wie Spaziergänge, Einkäufe, Ausflüge und Freizeiten.

Die persönliche Kultur, dazu gehören die Wahrnehmung von Religiosität, Geschlechterrolle und Familie, wird aufgebaut und entwickelt.

4.4. Finanzen / Institutionen

Hierzu gehören der Umgang mit Geld und die Unterstützung in finanziellen Fragen, zudem beraten wir beim Umgang mit Institutionen wie Ämtern.

4.5. Arbeit / Beschäftigung / Ausbildung

Viele unserer Bewohner und Bewohnerinnen arbeiten in unseren Werkstätten. Wir arbeiten eng mit den Arbeits- und Förderstätten zusammen, helfen beim Zustandekommen einer Kooperation und sorgen für einen vertrauensvollen persönlichen Umgang mit dem Arbeitgeber. Wir unterstützen und begleiten bei der Entwicklung von beruflichen Perspektiven während der Ausbildung und im Arbeitsprozess. Wir sorgen für eine Motivationsförderung für den Arbeitsalltag.

5. Umfang der Leistungen

Die Glückstädter Werkstätten bieten derzeit 207 Wohnplätze in verschiedenen Häusern in Glückstadt und Itzehoe an.

Wir bieten eine Betreuung an 365 Tagen im Jahr, auch nachts. Unsere Wohnungen sind behindertengerecht (barrierefrei) eingerichtet und verfügen auch über medizinische Vorrichtungen, um Menschen mit Schwerstbehinderungen zu versorgen, z.B. über Hub-Badwannen, Deckenliftsysteme und Antidekubitussysteme. Wohnhäuser und Außenanlagen werden hauswirtschaftlich und betriebstechnisch versorgt.

6. Qualität der Leistungen

Um die Qualität unserer Leistungen festzulegen und nachprüfbar zu machen, unterscheiden wir in:

6.1. Strukturqualität

Wir verfügen über eine verbindliche Konzeption, die für alle zugänglich ist. Zwischen den Bewohnern und der Einrichtung werden Heimverträge geschlossen. Ein Heimbeirat vertritt die Interessen der Bewohner. Die Ausstattung der Zimmer garantiert einen sicheren und erfolgreichen Betrieb. Wir stellen Einzel- und Doppelzimmer zu Verfügung, die mit Bett, Nachtschrank und Kleiderschrank ausgestattet sind. Daneben gibt es Gruppenräume, TV- und Internetanschluss. Die Häuser verfügen über Fahrstühle und sind rollstuhlgerecht. Für Menschen mit Schwerstbehinderungen gibt es besondere medizinische Vorrichtungen wie Hubwannen, Pflegebetten usw. Die Außenanlagen sind behindertengerecht mit Hängematte, Schaukel, Erlebnispfad u.a. ausgestattet.

Die Einrichtungsleitung, Wohnstättenleitung und die sozialen und heilpädagogischen Fachkräfte (Heil- / Erzieher und -erzieherinnen, Altenpfleger und -pflegerinnen, Krankenschwestern / Krankenpfleger, Therapeutinnen und Therapeuten) sowie die Mitarbeiter in Hauswirtschaft, Betriebstechnik und Fahrdienst sind ausgebildete Fachkräfte. Diese bilden sich ständig fort. Grundlage der angebotenen innerbetrieblichen sowie externen Fort- und Weiterbildungen sind das Fortbildungskonzept und der den Bedarfen und Vorgaben angepasste Fortbildungsplan. Die Einrichtung ist in einem ständigen Entwicklungsprozess, sich ändernde Bedingungen werden berücksichtigt. Unser Bestreben ist dabei, dass die Heimbewohner von einer ihnen bekannten und vertrauten Person betreut werden.

6.2. Prozessqualität

Unter diesem Begriff verstehen wir die kontinuierliche Anpassung der Leistungserbringung an die Bedürfnisse der Bewohnerinnen und Bewohner.

Um dies zu gewährleisten, erstellen wir einen individuellen Betreuungs- und Teilhabeplan in enger Kooperation mit Angehörigen, Betreuerinnen und Betreuern sowie mit

Beratungsstellen, Medizinern, Therapeuten usw. Die Bewohnerinnen und Bewohner werden einbezogen.

In Einzel- und Gruppengesprächen mit den Bewohnern sowie in Teamsitzungen werden Fortschritte und Veränderungen regelmäßig diskutiert und dokumentiert.

6.3. Ergebnisqualität

Es wird regelmäßig geprüft, ob die erbrachten Leistungen mit den gesetzten Zielen des individuellen Behandlungsplans übereinstimmen. Die Ergebnisse werden dokumentiert, der Behandlungsplan daraufhin, wo notwendig, angepasst.

7. Schlussbemerkung

Unsere Arbeit unterliegt wie das Umfeld, in der sie stattfindet, einem stetigen Wandel. Wir bemühen uns, diesen Wandlungen gerecht zu werden und flexibel auf geänderte Situationen zu reagieren, um in Zusammenarbeit mit allen Beteiligten für die Bewohnerinnen und Bewohner ein möglichst förderliches und menschliches Miteinander zu schaffen. Sie sind ein Teil unserer Gesellschaft.

Stand: April 2010

Jörg Mekelnburg
Wohnstättenleiter